Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 9 (1873)

Artikel: Frühlingsversammlung des histor. Vereins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühlingsversammlung des histor. Vereins

am 13. Mai 1872 im „Adler“ in Schwanden.

Der Einladung nach Schwanden waren trotz der Ungunst der Witterung etwa 40 Mitglieder gefolgt. Das Präsidium, Hr. Dr. Blumer, begrüßte diese unter den obwaltenden Umständen unerwartet rege Betheiligung lebhaft und eröffnete die Verhandlungen zunächst mit der Erklärung, dass diesmal dem Vereine keine besondere Mittheilungen zu machen seien. Hierauf fand nach erfolgter Anmeldung die einstimmige Aufnahme folgender neuer Mitglieder statt:

- 1) Herr Hauptmann Ferdinand Blumer in Schwanden;
- 2) » Pfarrer Herold in Schwanden;
- 3) » Major P. Wild in Schwanden.

Als Hauptgegenstand der heutigen Vereinssitzung folgte nunmehr der Vortrag des Hrn. Dr. J. Schuler in Mollis: »Aus dem Tagebuch eines glarnerischen Statthalters vom Jahr 1725.« Es ist vorzugsweise ein lebendiges, anschauliches Sittengemälde, das hier vor unsern Augen entrollt wird. Zunächst beleuchtet der Redner in kurzen Zügen die politische Laufbahn des Statthalters, nämlich des Johann Peter Zwicky von Kerenzen, indem er namentlich darauf hinweist, in eine wie wenig erfreuliche Zeit sein bezügliches Wirken fiel. Zugleich schildert er bei Erwähnung der verschiedenen politischen Missionen desselben innerhalb und ausserhalb des Kantons in prägnanter Weise die dazumal übliche Etiquette mit ihrem Schaupränge, indem er es auch nicht unterlässt, gelegentlich die bezüglichen Taxen- und Kostennoten zu verzeichnen. Nebenbei werden in lebhaften Farben die unaufhörlichen Nörgeleien und Reibereien zwischen den katholischen und reformirten Orten gezeichnet und verschiedene Angaben lassen uns auch die damaligen Verhältnisse und Zustände in der Verwaltung der Landvogteien in einem sehr eigenthümlichen Lichte erscheinen. Am Schlusse seiner Arbeit entwirft sodann der Hr. Verfasser in weiten Umrissen ein anschauliches

und vielfach recht humoristisches Bild vom gesellschaftlichen Leben und Treiben Zwicky's, seinen persönlichen und Familienverhältnissen, in welchem derselbe, ein sehr wohlhabender, nichtsdestoweniger aber in frühern Jahren seinem Bauerngewirb eifrig obliegender Mann, sich uns bald als ein eleganter, generöser und in jeder Beziehung comfortabel lebender Herr darstellt. Der anziehende, von der Versammlung mit ungetheilter Aufmerksamkeit angehörte Vortrag wurde vom Präsidium im Namen des Vereins auf's Wärmste verdankt.

Im Weitern zeigt der Präsident an, dass der früher als zweites Traktandum angekündigte Vortrag des Hrn. Landammann Dr. Heer: »Ueber die Geschichte des Gemeindsschulwesens von Glarus« wegen dessen Abwesenheit auf die künftige Herbstsitzung habe verschoben werden müssen, was sich auch aus dem Grunde um so mehr empfehle, als derselbe ja vorzugsweise das Interesse der Glarner Gemeindeglieder in Anspruch nehme. Als Entgelt hiefür habe er es nun übernommen, einen Aufsatz über die Ursachen des alten Zürichkrieges auszuarbeiten, eine Mittheilung, welche von der Versammlung mit lebhaftem Danke entgegengenommen wurde. In seiner klaren und durchsichtigen, auf sorgfältigstem Studium der einschlägigen Urkunden aus den Jahren 1436 bis 1440 basirenden Darstellung kommt der Herr Verfasser zu dem Schlusse, dass das Recht doch nicht so ganz unbestritten auf der Seite von Schwyz und Glarus sich befand, wohl aber die Politik Ital Redings des ältern, des erfahrenen, umsichtigen, klugen und zugleich energischen Landammanns von Schwyz, derjenigen des heftigen und hochfahrenden Bürgermeisters Rudolph Stüssi, sowie des leidenschaftlichen und mit unsern schweizerischen Verhältnissen zu wenig vertrauten Stadtschreibers Michael Graf in Zürich unendlich überlegen war. Nach Beendigung der allseitig mit gespanntem Interesse verfolgten Schilderung eines der epochemachenden Momente in unserer Schweizergeschichte erklärte sodann Hr. Dr. J. Schuler, dass er den Schreibkalender, auf dessen Notizblättern der Statthalter Johann Peter Zwicky sein Tagebuch vom Jahre 1725 geführt, dem historischen Vereine zum Geschenk mache.

Schliesslich wurde, nach Verdankung dieser neuen Bereicherung unserer Sammlungen, noch der Beschluss gefasst, die nächste Herbstversammlung wieder in Glarus zu halten.